Vor dem Staatsakt in Tannenberg

Alle Vorbereitungen beendet — Die ersten Sonderzüge eingetroffen — Riesige Zeltstadt und gewaltige Tribünenbauten — Städte und Dörfer im Flaggenschmuck des Großdeutschen Reiches

)(Hohenstein. In unmittelbarer Nähe des Reichsehrenmales Tannenberg ist eine riesenhafte Zeltstadt entstanden, die viele Zehntausende deutscher Kriegsteilnehmer, zumeist Mitkämpfer der großen Schlacht an den Masurischen Seen aus den Augusttagen von 1914, aufnehmen soll, jener Schlacht, die der Welt bewies, daß der deutsche Soldat zu kämpfen und zu siegen versteht. An dem Staatsakt an dieser geheiligten Stätte am Reichsehrenmal werden etwa 150 000 Frontkämpfer teilnehmen.

Die ersten Sonderzüge laufen seit Donnerstag früh in Hohenstein ein. Schon sieht man viele Tausende von Kameraden in den schmucken blauen Uniformen des NS.-Reichskriegerbundes. Von Marienburg bis Allenstein und Hohenstein, und selbst im kleinsten Dorf wehen die Fahnen des Großdeutschen Reiches. Alle Bahnhöfe haben festlichen Schmuck angelegt. Ostpreußen grüßt auf das herzlichste die Männer, die 1914 in der gewaltigen Schlacht bei Tannenberg das Land vom Feinde befreiten.

Die kleine schmucke Stadt Hohenstein, die nach dem Kriege wieder aufgebaut worden ist, trägt reichen Festschmuck. Feststraßen, die zu beiden Seiten von hohen Flaggenmasten eingesäumt sind, führen zum Reichsehrenmal und zum Paradefeld. Die Tribünenbauten sind vollendet, alle Vorkehrungen für die Unterbringung und Verpflegung der Massen bis ins letzte beendet. An der Großkundgebung vor dem Ehrenmal werden 150 000 Volksgenossen teilnehmen, die zu beiden Seiten des zum Ehrenmal führenden breiten Weges Aufstellung nehmen. Etwa 100 Meter vor dem Ehrenmal ist das Rednerpodium aufgestellt. In der Nähe des Ortes Wilken wird dann nach dem Staatsakt die Parade stattfinden.

Hier sind Tribünenbauten von 6400 Meter Länge errichtet, die allein 40 000 Zuschauer aufnehmen können. Neben den Kämpfern des Weltkrieges wird am Sonntag die junge Wehrmacht des Großdeutschen Reiches und die Jugend des Führers stehen. Das Gebiet I Ostland der HJ. führt einen Radmarsch durch, der allein 20 000 Hitlerjungen nach Tannenberg bringt.

Die 25jährige Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg wird Zeugnis ablegen von der Stärke, der Größe und Einigkeit der deutschen Nation. Sie wird vor aller Welt zeigen, daß Deutschland bereit ist zum Frieden, aber auch bereit zur kraftvollen Sicherung des deutschen Lebensraumes.

Volksdeutscher Einsatz der Schuljugend

In der Zeit vom 26. August bis 2. September wird die Jugend aller reichsdeutschen Schulen sich wieder als verständnisvoller Helfer des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande bewähren.

Mit Sammelheften, die 41 Wertmarken enthalten, werden die Jungen und Mädel zum Einsatz und zum Opfer im Sinne der Aufgaben des VDA. aufrufen. Die Quittungsmarken sind mit Bildern versehen, die auf die Arbeits- und Betreuungsgebiete hinweisen.

Ein Führerwort aus „Mein Kampf" läßt die Aufgeschlossenheit Adolf Hitlers schon in frühester Jugend für volksdeutsche Fragen erkennen. Bilder von deutschen Schulen in Nordschleswig und Westpreußen (Korridor) machen darauf aufmerksam, daß volksdeutscher Kampf in erster Linie um die Schulen geführt werden muß und daß es gilt, die volksdeutsche Jugend mit allen Fasern des Herzens an das Mutterland zu binden. Es folgen Bilder von vier Männern, die sich um die Erstarkung des Volksbewußtseins der Deutschen jenseits der Grenzen besonders verdient gemacht haben und die nun Führer von Volkstumsgruppen geworden sind. Die Sammlung schließt mit sechs Darstellungen besonders kennzeichnender Stätten deutschen Kulturschaffens im Osten.

Es wird der Ehrgeiz der Sammler sein, alle Bilder abzusetzen. Man kauft nicht irgendwelche Wertmarken. Man unterstützt vielmehr die Schuljugend in ihrem volksdeutschen Einsatz; man beglückt sie. Und man schafft damit wertvolle Bausteine für das große Werk des VDA. herbei.

Leitspruch für 26. August 1939

Auch das stolzeste Werk, ins Leben gestellt, ist vergänglich, was man im Herzen gebaut, reißt keine Ewigkeit um. Theodor Körner, gef. 26. 8. 1813.

Riesa und Umgebung

—* **Wettervorhersage für den 26. August 1939.** (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich anschl. Sudetenland). Mäßige bis frische Winde aus östlichen Richtungen, zeitweise zunehmende Bewölkung und nachmittags örtlich auftretende Gewitterneigung, besonders an Gebirgsrändern, sommerlich warm.

26. August: Sonnenaufgang 4,50 Uhr. Sonnenuntergang 19,4 Uhr. Monduntergang 1,31 Uhr. Mondaufgang 17,4 Uhr.

•

—* In den Ruhestand versetzt. Mit dem gestrigen Tage ist der Desinfektor bei der Stadtverwaltung zu Riesa, Louis Könitzer, nach 28jähriger Tätigkeit mit anerkennenden Worten und gleichzeitiger Ueberreichung eines Geschenkes durch den Bürgermeister in den Ruhestand versetzt worden. — Am gleichen Tage konnte dem Schulhausmeister Paul Kübe das Treudienst-Ehrenzeichen in Silber durch Bürgermeister Dr. Schade überreicht werden.

—* Straßensperrungen. Die Landstraße I. Ordnung Nr. 173 Dresden—Großenhain wird wegen Ausbauarbeiten von Kilometer 18,700 bis 21,815 in den Fluren Lenz und Zschauitz vom 28. August ab gesperrt. Der Verkehr wird von Lenz über Kottewitz—Priestewitz—Großenhain und umgekehrt umgeleitet. — Die Landstraße II. Ordnung Nr. 89 Großenhain—Lichtensee wird wegen Ausbauarbeiten zwischen Kleinthiemig und Walda bis 15. September gesperrt. Der Verkehr wird über Wildenhain umgeleitet.

—* Gauleiter Bonamici kommt nach Dresden und Chemnitz. Der italienische Gauleiter Bonamici wird am Sonnabendvormittag mit dem Flugzeug von Berlin kommend in der sächsischen Gauhauptstadt eintreffen, um sich nach eintägigem Besuch nach Chemnitz zur Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften 1939 zu begeben.

—* Letzte Aufführungen der Felsenbühne Rathen. Die letzten „Karl-May-Spiele" finden am Sonnabend, 26. 8., Sonntag, 27. 8. und Mittwoch, 30. 8., 15 Uhr, statt. Außer diesen Vorstellungen sind am 28. und 29. 8. Sondervorführungen um 15 Uhr vorgesehen, zu denen aber nur noch eine beschränkte Anzahl Karten zu haben sind.

—ndz. Lehrerstudium beginnt nur noch zum Winter. Nach den Bestimmungen über die Zulassung zum Studium an den Lehrerhochschulen kann das Studium nur zum Wintersemester begonnen werden. Der Reichserziehungsminister hatte jedoch bisher die ausnahmsweise Zulassung zum Sommersemester genehmigt. Zur Sicherstellung einer geordneten Durchführung des Studiums hat es sich als notwendig erwiesen, von ausnahmsweisen Einschreibungen außerhalb des festgesetzten Studienbeginns künftig ganz abzusehen. Wie der Minister bekanntgibt, können daher Einschreibungen zum Sommersemester von jetzt an in keinem Falle mehr genehmigt werden.

—* Wagenstandgeld betr. Infolge der überaus starken Verkehrsentwicklung werden an den Güterwagenpark der Deutschen Reichsbahn außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Die hierdurch eingetretene schwierige Wagenlage erfordert deshalb größte Beschleunigung des Wagenumlaufes und Vermeidung aller unnötigen Wagenstillstände. Zur Erzielung einer schnelleren Be- und Entladung der Güterwagen und zur Vermeidung von Güteranhäufungen, die die ordnungsmäßige Abwicklung des Verkehrs gefährden, sieht sich die Reichsbahndirektion Dresden veranlaßt, für ihren Bezirk das Wagenstandgeld für alle Wagengattungen ab 1. September 1939 auf das Dreifache zu erhöhen. Die näheren Einzelheiten werden durch Aushang auf den Dienststellen bekanntgemacht.

—ndz. Alkoholverbot für Straßenbahner während des Dienstes. Der Reichsverkehrsminister hat Unfallverhütungsvorschriften für den Fahrdienst der Straßenbahnen genehmigt, die von allen Straßenbahnverwaltungen wörtlich in die Dienstanweisungen aufzunehmen sind. Darin wird u. a. vorgeschrieben, daß jeder Bedienstete nüchtern, d. h. frei von Beeinflussung durch Alkohol oder andere Rauschgifte, zur Arbeit zu erscheinen hat. Der Genuß geistiger Getränke ist nicht nur während der Arbeitszeit verboten, sondern auch in der Zeit, die auf Dienstbereitschaft, dienstliche Gänge, Fahrten von einer Dienst- oder Arbeitsstelle zur anderen, auf Unterricht und dergleichen entfällt.

—* Noch sind die Tage des Weißkohls! Bald werden sie jedoch vorbei sein, und dann kommt wieder eine lange Zeit, wo wir diese schönen runden weißen Kohlköpfe entbehren müssen. Ist es da nicht ratsam, jetzt, zur Zeit des noch reichlichen Anfalls, fleißig Weißkohl zu kaufen und zu verzehren? Gerade deshalb, weil die Ernte so reichlich und die Qualität so gut ist, müßte sich jede Hausfrau dazuhalten, etwas mehr von dem schmackhaften und billigem Gemüse abzunehmen. Weißkohlgerichte auf eine spätere Zeit zu verschieben, ist falsch; denn die Haltbarkeit bei Kohlgemüse ist begrenzt und schnell läßt das appetitliche und frische Aussehen nach. Eine gute Küchenführung berücksichtigt reichlich vorhandene Nahrungsgüter und begegnet jedem möglichen Verderb von Lebensmitteln. Deshalb Hausfrauen — nützt die Weißkohltage aus!

* Röderau. Am kommenden Sonntag findet eine Prüfung der Freiwilligen Feuerwehr Röderau statt. Um 13 Uhr erfolgt der Abmarsch am Brauerei-Restaurant zum Uebungsplatz. Nach Beendigung der Uebung ist eine Führertagung im „Waldschlößchen" vorgesehen.

* Gröditz. Tödlicher Betriebsunfall. Bei einem Betriebsunfall in den Mitteldeutschen Stahlwerken, Lauchhammerwerk Gröditz, kam der 32 Jahre alte Arbeiter Joseph Lipinski, wohnhaft in Pulsen, ums Leben. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater eines Kindes.

* Nünchritz. Der in Sängerkreisen bekannte Sangeskamerad, Pg. Rudolf Grahl, Gründer des Männergesangvereins „Concordia", Nünchritz, vollendet morgen Sonnabend in körperlicher und geistiger Frische sein 70. Lebensjahr. — Wir gratulieren!

* Stauchitz. (Erntekindergarten.) Der am 7. August 1939 eröffnete Erntekindergarten hat sich unter seiner bewährten Leitung recht gut entwickelt. Die Zahl der betreuten Kinder, die sich im Alter von 2—8 Jahren befinden, ist von ursprünglich 18 auf 26 angestiegen. Der neugegründete NSV.-Kindergarten nimmt den ganzen Tag arbeitenden Eltern die Sorge um ihre Kinder ab, er läßt sich die Erziehung der Kleinen angelegen sein. In der Zeit von 7 bis 9 Uhr morgens trifft das kleine Volk nach und nach ein, mit einem gemeinsamen Lied wird der Tag begonnen und Morgengymnastik getrieben. Bis zum Mittagsbrot, das zu Hause eingenommen wird, wechseln Spaziergänge mit fröhlichem Spiel auf der Wiese oder auf dem Sandhaufen ab. Nach Beschaffung der erforderlichen Liegestühle wird zukünftig in der Zeit von 1—3 Uhr ausgiebige Mittagsruhe gehalten werden und dann nimmt das bunte Treiben seinen Fortgang. Es werden Lieder gelernt, Fingerspiele und allerlei lustige Gesellschaftsspiele getrieben, bis abends 6 Uhr die kleinen Kerlchen nach einem gemeinsamen Schlußlied müde aber begeistert heimwärts ziehen. Es steht zu erwarten, daß noch mehr als bisher von der segensreichen Einrichtung des Erntekindergartens Gebrauch gemacht wird. Interessenten wenden sich an die Leiterin Fräulein Ruth Paffig in Stauchitz.

Aus Sachsen

* Dresden. Für treue Dienste. Der Führer hat den folgenden Gefolgschaftsmitgliedern der Brandversicherungskammer Sachsen das Goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen: den Regierungsoberinspektoren Kießhauer und Porst, den Regierungsinspektoren Meinel und Emil Ulbrich, den Regierungs-Sekretären Helbig, Ulbricht und Urban-Pirna, sowie dem Kanzlei-Assistenten Schmalfuß. Mit dem Silbernen Treudienst-Ehrenzeichen wurden Regierungsinspektor Wagner und Kanzlei-Assistentin Schumann geehrt. — Bei der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung wurde dem Regierungsinspektor Franke das Silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

* Löbau. Kraftfahrer geriet ins Schleudern. In der Moltkestraße geriet ein Kraftradfahrer, der einen haltenden Lastwagen überholt hatte, auf glatter Fahrbahn ins Schleudern. Er fuhr auf den Fußsteig und erfaßte einige Kinder, von denen mehrere schwer verletzt wurden.

* Bischofswerda. Schwerer Zusammenstoß. Als der schwerhörige Einwohner Kreische mit seinem Fahrrad von der Carolastraße in die Kamenzer Straße einbiegen wollte, prallte er mit dem Motorradfahrer Büchner heftig zusammen. Beide Fahrer stürzten und trugen schwere Verletzungen davon.

* Bautzen. Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnten am Donnerstag der Schirrmeister i. R. Hermann Urban und Frau begehen.

* Leipzig. Taschendieb endgültig unschädlich gemacht. Ende Januar entdeckte man in einem Leipziger Kaufhaus den 62jährigen Baptist Bätz, als er zweimal hintereinander seine Hand in Manteltaschen von Frauen versenken wollte. Mit seiner Uebergabe an die Polizei hatte man recht getan, denn Bätz war ein vielfacher Taschendieb, den seine letzte Zuchthausstrafe nicht gebessert hatte. Ohne Not war er wieder seinem gemeingefährlichen Handwerk nachgegangen. Nun zog die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig einen Schlußstrich. Bätz wurde als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt; außerdem erkannte das Gericht auf Sicherungsverwahrung.

* Leipzig. Vier Personen im Verkehr verunglückt. Am Mittwoch früh wurde auf dem Täubchenweg beim Ueberschreiten der Fahrbahn eine 57jährige Frau von einem Kraftrad angefahren und mußte mit Kopf- und Beinverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in den Nachmittagsstunden auf der Kreuzung Könneritz- und Jahnstraße durch einen Radfahrer. Das Opfer war eine 71 Jahre alte Frau. Eine 17 Jahre alte Radfahrerin wurde in den späteren Nachmittagsstunden auf der Kreuzung der Eisenbahn- mit der Alfred-Kindler-Straße von einem Kraftradfahrer angefahren. Beide Personen mußten mit Verletzungen ins Krankenhaus transportiert werden.

* Chemnitz. Beim Ueberqueren der Straße tödlich verunglückt. Am Donnerstag vormittag wollte eine etwa 55 Jahre alte Frau die Reichenhainer Straße überqueren. In diesem Augenblick wurde sie von einem vorüberfahrenden Personenkraftwagen erfaßt und auf die Straße geschleudert. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* Chemnitz. Aus der Luftschaukel gestürzt. Ein 16jähriger Lehrling war aus einer Luftschaukel gestürzt und hatte dabei einen schweren Schädelbruch erlitten. Der Verunglückte ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

* Marienberg. Drachenschnur gefährdete Menschenleben. In Kühnheide bemerkte ein Motorradfahrer plötzlich einen heftigen Ruck am Halse. Wie sich herausstellte, war er gegen eine quer über die Straße gespannte Schnur gefahren, die bei dem Anprall zerriß. Die Polizei ermittelte, daß Kinder einen Drachen losgelassen hatten, dessen Leine sich unglücklicherweise über die Straße gespannt hatte.

Lastzug eine Böschung hinabgestürzt

* Altenberg. In der Nähe des „Raupennestes" stürzte ein mit Kohlen beladener Lastzug eine steile Böschung hinab, wobei sich Wagen und Anhänger mehrfach überschlugen. Wie durch ein Wunder kam der Beifahrer mit leichten Verletzungen davon, während der Fahrer mit Beinbrüchen und anderen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Vom Fußballspiel in den Tod

* Falkenstein. Bei einem Fußballspiel im benachbarten Werda stieß der 19jährige Wirtschaftsgehilfe Max Röckl von hier beim Nehmen eines Kopfballs derart heftig mit einem anderen Spieler zusammen, daß Röckl eine schwere Kopfverletzung erlitt. Im Zwickauer Krankenhaus ist der junge Mensch an den Folgen des eigenartigen Unfalls verstorben.

Neue Flugverbindung Halle/Leipzig—Essen/Mülheim

* Leipzig. Aus mitteldeutschen Wirtschaftskreisen ist stets der Wunsch laut geworden, eine unmittelbare Flugverbindung zwischen dem mitteldeutschen Flughafen Halle/Leipzig und dem Essener Wirtschaftsgebiet zu erhalten. Nunmehr hat die Deutsche Lufthansa diesem Wunsch Rechnung getragen und eine neue Fluglinie ab Halle/Leipzig 17.20, an Essen 19 Uhr eingerichtet, die im Gegenkurs 7.30 Uhr in Essen startet und 9.10 Uhr in Halle/Leipzig endet. Hierdurch sind die nach dem Rhein-Ruhr-Gebiet führenden Fluglinien nach Köln und Dortmund um eine weitere Verbindung nach Essen/Mülheim vermehrt. Da außerdem die neue Strecke von Halle/Leipzig nach Prag und Wien nunmehr beflogen wird, sind zwei wesentliche Flugverbindungen geschaffen worden, die für den mitteldeutschen Wirtschaftsraum außerordentlich bedeutungsvoll sind und die zentrale Lage des Flughafens Halle/Leipzig besonders betonen.

150 Jahre Stadttheater Freiberg

sd. Freiberg. Die bevorstehende Theaterspielzeit ist die 150. des alten Freiberger Stadttheaters, das nun seit drei Jahren wieder ganz in städtischer Regie steht.

Das alte Theatergebäude wurde bereits im Jahre 1623 als Wohnhaus errichtet und im Jahre 1790 zum Schauspielhaus umgestaltet. In der Osterwoche des Jahres 1790 fanden die ersten Aufführungen unter der Leitung von Direktor Joseph Seconda, Dresden, statt. Interessant ist, daß an dieser Stätte am 24. November 1801 die romantisch-komische Oper „Das Waldmädchen", das Erstlingswerk des damals 14jährigen Karl Maria von Weber, in dessen Gegenwart uraufgeführt wurde.

In den folgenden Jahrzehnten wurde das Haus mehrfach umgestaltet und unter Hinzunahme benachbarter Häuser erweitert. Vor allem sind in den letzten drei Jahren und auch in dieser Sommerpause zahlreiche Verbesserungen im Zuschauerraum und im Bühnenhause vorgenommen worden.

Die Jubiläumsspielzeit beginnt am 22. September mit der Aufführung von Lessings „Emilia Galotti". Der Spielplan der siebeneinhalb Monate währenden Spielzeit sieht Schauspiele und Operetten klassischer und moderner Meister vor.

Kurt Arnold Findeisen liest Eigenes

Bei der vierten und letzten Dichterlesung der NS.-Gem. KdF. in der Ausstellung „Große Männer Sachsens im Bild" trat am 23. August Kurt Arnold Findeisen ans Vortragspult und las aus seinem Buch „Die Melodie der Freude", eine Novelle um Richard Wagner. In der Findeisen eigenen dichterischen Gestaltungskraft ließ er den jungen Hofkapellmeister Wagner plastisch erstehen, wie er Ende der 1840er Jahre in Dresden von unbändigem Freiheitsdrang beseelt an den revolutionären Umtrieben der Bürger teilnahm, mächtig an den Aufruhr-Glockensträngen mit riß, alles daran setzte, um der Freiheit eine Bahn zu ebnen und dann, als die gerechte Sache verloren war, sich durch die Flucht bei Nacht und Nebel der Inhaftierung entziehen mußte. Diese Flucht nahm ihm seine Stellung und seinen Lebensunterhalt, kurz alles, was er in materieller Hinsicht zum irdischen Leben nötig hatte, entriß ihn aber gleichzeitig allen Intriguen und spießerischen Widerwärtigkeiten der ihn umgeifernden Neidlinge. Das Sachsenland verlor ihn, die Welt aber gewann ihn. Mit unerhörter Zähigkeit und unvergleichlicher Elastizität setzte er sich nach dem Stahlbad durch, und ging ein in das Pantheon unserer großen und größten Männer. Findeisen las mit seinem liebenswürdigen, wohllautenden Organ und schlug die zahlreich erschienenen Hörer wie in einen Zauberbann und wie er dann zum Schluß jubelnd und begeistert mit Betrachtungen mit dem Lied der Freude, der Beethovenschen Neunten, womit er seinen Vortrag eingeleitet hatte, die Dichterlesung abschloß, war des herzlichsten Beifalls kein Ende. Kurt Arnold Findeisen, in der Schumannstadt Zwickau am 15. Oktober 1883 geboren, gehört ohne Zweifel selbst zu den großen Sachsen. Zahlreich sind die literarischen Werke, die er geschrieben und seinem Vaterland und der deutschen Welt geschenkt hat. Das Buch „Die Melodie der Freude", aus dem er las, ist vor zwei Jahren, 1937, herausgekommen. Wenn in späteren Tagen unsere Nachfahren wieder einmal eine Heerschau über die großen Männer Sachsens halten sollten, ähnlich der gegenwärtigen, dann wird sicher auch das Bild Kurt Arnold Findeisens nicht fehlen. M. Hempel.

Hausfrauen!

Helft mit, die Erzeugungsschlacht schlagen, indem ihr vorwiegend verbraucht:

Wirsingkohl, Rotkohl, Kohlrabi, Karotten, Blumenkohl und Salat.